Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 135. Freitag den 13. Juni 1834.

Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in gegenwärtigem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 20. Juni d. J. in folgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Neue-Welt-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldne Rade-Bezirk,
5) — Börsen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Bischof-Bezirk,
8) — Johannis-Bezirk,
9) — Magdalenen-Bezirk,
10) — Rathhaus-Bezirk,
11) — Schlachthof-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Ursuliner-Bezirk,
15) — Claren-Bezirk,
16) — Franziskaner-Bezirk,
17) — Bernhardin-Bezirk,
18) im Grüne-Baum-Bezirk,
19) — Zwinger-Bezirk,
20) — Dorotheen-Bezirk,
21) — Schloß-Bezirk,
22) — Antonien-Bezirk,
23) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
25) — Sand-Bezirk,
26) — Neuscheitniger-Bezirk,
27) — Mauritius-Bezirk,
28) — Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) — Schweidnitzer Anger-Bezirk,
30) — Nicolai-Bezirk,
31) — Rosen-Bezirk,
32) — Barbara-Bezirk,
33) — Theater-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Mathias, und
c. für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 20. Juni d. J.

bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahl-Geschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen: daß sie eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahl-Versammlung ausbleiben werden. Wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Kommissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorschriftsmäßig zu entschuldigen.

Breslau, den 20. Mai 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Sekretair Rasche zu Bromberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin und Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert sind nach Stettin, und Ihre Hoheit die verwittwete Fürstin von Thurn und Taxis nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandant von Minden, v. Gagern, von Torgau.

Berlin, vom 11. Juni. — Angekommen: Der Kammerherr und Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier, von Arnim, von Brüssel.

Die beliebte hiesige Anstalt für künstliche Mineralwasser der HH. Dr. Struve und Hofrath Soltmann ist in voriger Woche wieder eröffnet worden, und am 3. Juni zählte man schon gegen 200 Brunnengäste in dem heitern und geschmackvollen Lokale. Eben so wird in diesen Tagen auch die dritte öffentliche Bühne uns'rer Hauptstadt, das Sommertheater in Elysium, wieder eröffnet werden.

Einen sehr erfreulichen Fortgang hat die erst im Laufe dieses Jahres errichtete, und bisher in ihrer Art ganz eigenthümliche Anstalt zur Heilung und Pflege der Krampfkranken des praktischen Arztes und früher Kreis-Physikus, Dr. Strahl; vom In- und Auslande wird es schon mit dem besten Erfolge benutzt, und auffallende Heilungen in demselben haben die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen. (Hamb. Korresp.)

In Berlin sind in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni d. J. geboren 83 Söhne und 100 Töchter, Summa 183 Personen; gestorben 165 Personen; mehr geboren als gestorben 18 Personen.

Berlin, vom 10. Juni. Aus Stettin schreibt man unterm 9ten d. M.: „Gestern Abend gegen 10 Uhr traf Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg hier ein. Wenn gleich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten waren, so veranstalteten doch die Einwohner eine Erleuchtung der Stadt. Abends wurde Ihrer Königl. Hoheit mit einem Fackelzuge eine Abendmusik gebracht. Heute, Vormittags halb 11 Uhr, setzten Ihre Königl. Hoheit, nach einem Besuche bei der Frau Prinzessin Elisabeth, Königl. Hoheit, auf deren schönem Landsitze, Höchstihre Reise unter den innigsten Glückwünschen der Einwohner fort." — Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm Adalbert gegen die Mitte dieses Monats dort erwartet.

Die Kunstausstellung in Halle wird am 7. Juni d. J. eröffnet. Nach dem Cataloge sind es 260 Oelgemälde der vorzüglichsten lebenden Künstler aus allen Schulen Deutschlands, welche im Saale und den Nebenzimmern des Museums aufgestellt werden sollen. Se. Maj. unser allverehrter König und des Kronprinzen Königl. Hoh. haben, um den Verein mit gewohnter Huld zu unterstützen, aus ihren Privatsammlungen die vorzüglichsten Gemälde, von welchen nur Steinbrücks Madonna, Lessings Leonore und Hübner's Ruth genannt werden, allergnädigst bewilligt.

Aachen, den 4. Juni. Gestern sind hier angekommen: Se. Exc. der General der Cavallerie und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, Hr. von Borstell; Se. Excell. der General-Lieutenant von Pfuel, Gouverneur von Neuchatel und erster Commandant von Köln; der General-Major von Boyen, und der Baron von Arnim, Königl. Preuß. Gesandter am Brüsseler Hofe.

Koblenz, vom 3. Juni. Vorgestern langte hier Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Friedrich von Preußen an, stieg im Thal Ehrenbreitstein im Gasthofe zum weißen Roß ab, und setzte heute Morgen Ihre Reise nach Ihrer Burg Rheinstein fort.

Trier. Es ist hier die betrübende Nachricht eingegangen, daß das Dorf Tawern, im Kreise Saarburg, von einem schrecklichen Unglück betroffen worden ist, indem durch einen am 28sten v. M. Nachmittags entstandenen Brand einige 40 Häuser in Asche gelegt wurden. Glücklicherweise ist kein Mensch dabei verunglückt. Das Vieh soll fast sämmtlich gerettet seyn.

Deutschland.

München, 1sten Juni. Heute, am Geburtstage des Königs von Griechenland (welcher nun 19 Jahre zählt), strömte ein großer Theil unserer Bevölkerung nach Kiefersfelden, dem letzten Baierischen Dorfe an der Tyroler Grenze, wo unter vielen Feierlichkeiten von Seiten der weltlichen und geistlichen Behörden der Grundstein zur Otto-Kapelle gelegt wurde, die aus freiwilligen Beiträgen (16,000 Fl.) und von freiwillig angebotenen Material- und Personal-Leistungen erbaut wird. Der König Otto, welcher am 7. December 1832, ohne es zu wissen, schlafend über die Grenze gekommen war, war damals eine Stunde weit nach jener Stelle zurückgegangen, um vom Vaterland Abschied zu nehmen. Es bestehen in Baiern schon zwei prachtvolle Privat-Denkmale an den Stellen, wo der junge König von dem Könige und der Königin von Baiern Abschied nahm.

Karlsruhe, vom 3. Juni. Der Prinz Gustav v. Wasa ist mit Gemahlin und Tochter, von Wien kommend, vorgestern in Manheim eingetroffen. Gestern haben Dieselben dem Großherzog und der Großherzogin einen Besuch abgestattet und sind darauf noch spät am Abend nach Manheim zurückgekehrt. Der Großherzog hat sich heute auf mehrere Tage nach Schwetzingen begeben, von wo aus Derselbe zunächst Manheim besuchen und daselbst der Feier der Confirmation der Prinzessin Marie beiwohnen wird.

Kassel, vom 4. Juni. Gestern ist der Kurhess. Konferenzminister, Minister des Auswärtigen, Hr. v. Trott, von Wien hier wieder eingetroffen.

Kassel, vom 6. Juni. Unser Landtag wird wenigstens noch den ganzen Junius hindurch dauern. In der Sitzung der Stände vom 3ten wurde ein Gesetz-Entwurf wegen Beschränkung der Militair-Gerichtsbarkeit und Aufhebung der gemischten Gerichte, mit einigen Abänderungen angenommen; dann wurden 1500 Thlr. Gehalt und Dienstkosten für den Ober-Postdirektor, und 14,492 Thlr. 12 Gr. jährliche Landtagskosten bewilligt. Für das Staats-Archiv wurden statt der begehrten 2266 Thlr. nur 1000 Thlr. genehmigt.

Darmstadt, vom 3. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachten die Abgeordneten Dr. Heß, E. E. Hoffmann, Freiherr von Gagern, Strecker und Brunck, wie dies auch von 8 Abgeordneten der vorigen zweiten Kammer geschehen war, die raschere Erfüllung des Art. 103 der Verf.-Urkunde (gleichförmige Gesetzgebung) zur Sprache, und eigneten sich folgenden Beschluß der vorigen Kammer als neuen Antrag an: nämlich die Staatsregierung zu ersuchen: a) den Art. 103 auf raschere Weise in Erfüllung zu bringen; b) bei der Bearbeitung der Gesetzbücher von den drei Grundsätzen auszuhen: Kollegialische Einrichtung der Gerichte als Regel, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, und im Strafverfahren das Geschwornen-Gericht; c) die neue Gesetzgebung nicht nach den, von dem Regierungskommissair auf dem vorigen Landtage angedeuteten Grundsätzen fortsetzen zu lassen; vielmehr d) im ganzen Großherzogthum die in Rheinhessen geltenden 5 Gesetzbücher, mit den durch die Erfahrung gegebenen nothwendigen Verbesserungen, in verständlicher teutscher Sprache einzuführen und zu dem Ende dem nächsten Landtage umfassende Vorlagen zu machen; e) eine dieser Arbeit ausschließlich sich widmende Kommission niederzusetzen, (wozu alle erforderliche Geldmittel zu verwilligen angeboten werden), und f) die nach dem Wunsche der Kammer zu redigirenden neuen Gesetzbücher mindestens ¼ Jahr vor der Vorlage an die Stände durch den Druck zu Jedermanns Kenntniß zu bringen.

J. K. H. die Frau Großherzogin hat am 31. Mai die Kleinkinderschule besucht, und der Speisung und dem Unterricht der Kleinen beigewohnt. — Die zweite Kammer beschäftigte sich gestern mit inländischen Gegenständen, die für das Ausland wenig Interesse darboten. Der Hauptgegenstand war Straßenbau. Der Abg. Mühlberger beantragte, das Chausseegeld in einer Summe an der Grenze zu erheben. Der Wahl-Ausschuß berichtete über die Wahl des Abg. Advok. Reh in Darmstadt. Die Mehrheit war für die Gültigkeit, eine Stimme indeß dagegen, weil der Abgeordnete, einer gesetzlichen Bestimmung zuwider, erst nach der Wahl die gesetzliche Summe von 20,000 Gulden niedergelegt hatte.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde über den Bericht des ersten Ausschusses, die nochmalige Prorogation des (laufenden) Finanzgesetzes betreffend, Berathung gepflogen. Bei der Abstimmung wurde die Prolongation in der von der Staats-Regierung vorgeschlagenen Weise, nämlich für das ganze zweite halbe Jahr 1834, mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt, dagegen der Vorschlag des Ausschusses einstimmig angenommen, wornach vorerst die Prolongation bis zum 1. Oktober eintreten und über die vielleicht erforderliche weitere demnächstige Prolongation vom 1. Okt. bis 31. Dez. hiernächst bei Berathung des Budgets weiter verhandelt werden solle.

Frankfurt, 4ten Juni. In Frankfurt und dessen Umgebungen siedeln sich jetzt viele Holländische Familien an. Sie wurden durch ökonomische Vortheile, welche ihnen ihr Land nicht gewährt, dahin gelockt, hinsichtlich der Zoll-Abgabe und des hohen Preises alles Nothwendigen in Holland.

Frankfurt, vom 6. Juni. Die alte Wirthin, bei welcher der Student Obermüller bei den letzten unruhigen Auftritten eine Zuflucht suchte, sitzt noch auf dem Rententhurm. Ihre Tochter, die Braut des Kaufmanns Herold, hatte deshalb eine Beschwerdeschrift eingereicht, welche ihrem Abfasser, dem Dr. Reinganum, einen Injurienprozeß und eine Strafe von 50 Thalern, auch die Untersagung der Praxis in Criminal- und Polizeisachen auf 1 Jahr zugezogen hat. Der Dr. R. wird dagegen appelliren. Aus der Gegend von Hanau hat man zwei Arrestanten, angeblich Polen mit falschen Pässen, hier eingebracht. Das Paßwesen wird hier sehr strenge gehandhabt. Unsere politischen Gefangenen, welche als Theilnehmer an dem sogenannten Herbstkrawall ein Begnadigungsgesuch eingegeben hatten, das ihnen aber, wie schon gemeldet, abgeschlagen wurde, sind jetzt in das Zuchthaus abgeführt worden.

* *

Braunschweig, vom 20. Mai. Man spricht viel über die zahlreichen öffentlichen Bauten, indem der Herzog noch ein neues Lustschloß auf Kosten seiner eigenen Kasse in möglichster Schnelle in der Nähe des Schlosses Richmond zu errichten und mit einer über 10 Fuß hohen Mauer zu umgeben gedenkt. — Von unsern Landständen erwartet man nächstens die Realisirung eines Zehnten-Ablösungsgesetzes.

Hannover, vom 4. Juni. Die erste Kammer beschäftigte sich am 3ten d. in ihrer 19ten Sitzung mit dem Lehnwesen, und stimmte dann, zum dritten Mal, über das Stempelgesetz ab: die zweite Kammer berieth sich über den Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs, welche Berathung auch in der folgenden Sitzung am 4ten fortgesetzt wurde, während sich die erste Kammer an demselben Tage noch mit dem Stempelgesetz, besonders hinsichtlich der Beschlüsse der zweiten Kammer über diesen Gegenstand, beschäftigte. Man beschloß dann, zum zweiten Mal, zur Prüfung des Lehnsgesetzes eine gemeinschaftliche Commission beider Kammern zu ernennen. — Vom 1. Juli d. J. an wird die Extrapostaxe von 10 Gr. Conv. Münze auf 9 Gr. Courant festgestellt. — Das Städtchen Rethem an der Aller soll, bis auf die Post, gänzlich abgebrannt seyn*).

Ritzebüttel, vom 5. Juni. Der hiesige Kaufmann Caspar Ludwig Jäger ist zum Kaiserl. Russischen Vice-Consul hieselbst ernannt worden.

Kiel, vom 4. Juni. Zum Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts ist, dem Vernehmen nach, designirt: Se. Excellenz der Geheime Conferenz-Rath und Kanzler Freiherr v. Brockdorff.

Oestreich.

Wien, vom 3. Juni. Der K. Sächs. Geh. Reg.-Rath Merbach ist nach Prag, und der Herzogl. Sachs.-Goth.-Legat.-Rath v. Carlowitz nach Dresden abgereist.

Der Kupferstecher-Chef des milit.-geogr. Instituts zu Mailand, Gaudenz. Bordiga, hat die mittlere goldene Ehren-Medaille erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. Mai. Der verstorbene General der Artillerie, Graf Araktschejew war bekanntlich der Stifter der Militairkolonieen.

Am Geburtstage Thaers, 14. Mai, wurde das landwirthschaftliche Lehr-Institut auf dem, von dem Prof. Schmalz gepachteten Gute, Alt-Kusthof, des Landmarschalls Ritter von Liphart, 17 Werst von Dorpat, feierlich eröffnet.

In Archangel ist die Dwina am 11ten d. vom Eise frei geworden. Selten stand dabei das Wasser so hoch.

Warschau, vom 6. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter ist am 3ten d. M. wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Odessa, vom 20. Mai. Vorgestern ist der Gouverneur von Odessa, Staatsrath Lewschin, an Bord des Dampfschiffs „der Thronfolger" nach der Krimm abgereist, um die dortigen Quarantainen zu besichtigen.

Der hiesige Wohlthätigkeits-Verein der Damen Neu-Rußlands hat im letzten Halbjahre 131,862 Rubel eingenommen und 83,125 Rubel ausgegeben.

---

*) Die fürchterlich wachsende Zahl der Brände hängt vielleicht mit zwei Erscheinungen zusammen: mit dem trockenen Sommer und — mit der zunehmenden Mobiliar-Assekuranz. D. R.

Großbritannien.

London, vom 3. Juni. Herr Ward, welcher durch seine Motion im Unterhause wenigstens die mittelbare Veranlassung zu dem gegenwärtigen Ministerwechsel geworden ist, war vor einigen Jahren Brit. bevollmächtigter Minister in Meriko, über welches Land er eins der geschätztesten Werke herausgegeben hat. Als Politiker gehört er den gemäßigten Reformers an.

Der älteste Pair des Oberhauses, Lord Wodehouse, ist auf seinem Landsitze in Norfolk im 93sten Jahre mit Tode abgegangen.

Der dritte Sohn des Königs der Franzosen, Herzog von Aumale, wird zu Brighton erwartet.

Sir H. Seton, der Privat-Sekretair des Königs der Belgier ist hier aus Brüssel angekommen, um den Verkauf der übrigen Gemälde und Geräthe in Marlborough-House zu bewirken.

Gestern sollte der Theeverkauf der Ostindischen Compagnie beginnen. 9 Mill. Pfd. sind deklarirt. Da jedoch mehrere Herren darthaten, daß die von Lord Althorp beabsichtigten Veränderungen in den Theezöllen, dem Handel einen jährlichen Schaden von 20,0000 Pfund zuwege bringen würden, so ward der Verkauf vorläufig aufgeschoben.

Am Sonnabend gab Sir Philipp Sidney ein großes Fest bei Gelegenheit der Taufe seiner Tochter, bei welcher Se. K. Hoh. der Herzog v. Cumberland und der Herzog von Wellington die Pathenstellen vertraten.

Se. K. Hoh. der Herzog v. Cumberland kehrte gestern von Kew in die Hauptstadt zurück. Am Sonnabend war in Kew Diner bei Sr. K. Hoh.

Lissabon, vom 27. Mai. D. Pedro soll sein Glück mit großer Mäßigung tragen und sich besonders darüber freuen, daß seinem Bruder nichts zu Leide geschehen. In Lissabon herrschte natürlich der größte Jubel. — So günstig und entscheidend nun auch diese Nachrichten lauten, so haben sich die Portugiesischen Obligationen doch nicht wesentlich gehoben, weil noch immer ein gewisses Dunkel über die Ratifikationen des Quadrupel-Vertrages obwaltet, welcher indessen jetzt, nachdem der Kampf beendigt, von minderem Belang ist. Eher läßt sich jener Umstand dadurch erklären, daß nun eine Menge von Forderungen gegen die Portugiesische Regierung nicht ausbleiben und außerordentliche finanzielle Maaßregeln erforderlich machen werden. Auch verhehlt man sich nicht, daß die Ruhe Portugals bei der aufgeregten Stimmung des Landes noch keinesweges als gesichert anzusehen ist, und mit der größten Spannung sieht man der Cortes-Versammlung, die spätestens zu Anfang des Herbstes zusammentreten muß, entgegen.

Unterhaus. Sitzung vom 2ten. (Nachtrag). Nachdem Lord Althorp durch den Entschluß des Hrn. Ward, es zur Abstimmung über seine Motion kommen zu lassen, auf die Vorfrage angetragen hatte, war Oberst Conolly der erste Redner der Tory-Parthei, welcher sich an dem Abend hören ließ. Er hielt eine catilinarische Rede in karikirter Gestalt, in welcher er gegen den Antrag des Hrn. Ward und gegen die im Amte gebliebenen Minister sich auf das Heftigste ereiferte, und dagegen die ausgeschiedenen Minister bis in den Himmel erhob. „Das Haus," sagte er am Schlusse seines Vortrags, „behandelt er geradezu nach Räuber-Prinzipien. (Beifall und Gelächter.) Ich wiederhole es, es ist ein Raub; denn wessen Eigenthum oder Güter werden sicher seyn, wenn dies Prinzip erst angenommen ist? Wer könnte sich sicher halten, wenn er das Gut der Kirche geplündert sieht, nur um einem Geschr

ein Ende zu machen, welches die Regierung hätte zum Schweigen bringen können, wenn sie nur die Mittel hätte anwenden wollen, welche das Haus zu ihrer Disposition gestellt hat? Ich könnte über diesen Gegenstand ewig sprechen. Meine Seele ist voll von Verwünschungen (lautes Gelächter), deren ich mich nicht entledigen kann. Ich will nur noch sagen, daß ich mich nicht beflecken werde, dadurch, daß ich für die Einschlagung eines der beiden Wege stimme, weder des von dem Mitgliede für St. Alban's (Hrn. Ward) noch des von der Regierung beantragten." — Im auffallenden Contrast zu dem Vortrage dieses Redners befand sich der des Lord John Russel, nicht nur der Ruhe wegen, mit der er gehalten wurde, sondern auch wegen der klaren Argumentation, welche man in jenem gänzlich vermißt hatte. Hr. Stanley, der bisherige Sekretair für die Kolonieen, wurde nach dem Schlusse des Vortrags von Lord John Russell von vielen Seiten zum Reden aufgefordert, er bestritt das Prinzip der dem Parlamente zustehenden freien Disposition über die Kirchengüter. Er behauptete, daß in einem Lande, dessen Verfassung eine herrschende Kirche anerkenne, die Kirche nicht den Dienern anderer dissentirenden Kirchen gleichgestellt werden dürfen, wie es doch geschehen würde, wenn die Zahl der Gemeindemitglieder als Norm für Besoldung des Geistlichen der Gemeinde angesehen werden solle. Wenn das Eigenthum der Kirche einmal angegriffen worden sey, dann sey es leicht, zu dem Beschlusse zu gelangen, daß alle Religions-Partheien auf gleichen Fuß gestellt werden müssen. Dazu aber, meinte der Redner, sey England noch nicht reif. Die Mißbräuche der Kirche müsse man ausrotten, und es gäbe deren genug. Ueberdies werde es sich finden, daß die Revenüen der Kirche von Irland so wenig das Maaß überschreiten, welches zur Unterhaltung der Kirche nöthig ist, daß der Nutzen, der andern Instituten durch einen Abzug, den man der Kirche machen wollte, erwachsen könnte, ein höchst prekärer seyn würde. Der Redner schloß, indem er sich dem Antrage auf die Vorfrage fügte. — Hr. Spring-Rice, der Nachfolger des vorigen Redners im Amte, führte den Satz durch, daß die Kirche ihrem Verderben nur dadurch entrissen werden könne, wenn man die übermäßigen Dotationen, welche dieselbe jetzt besitze, und die ihr nur zum Nachtheil gereichen könnten, auf ein vernünftiges Maaß reducire. — Herr O'Connell nahm den Zustand von Irland im Allgemeinen zum Thema seines Vortrags, und äußerte, daß eine Untersuchungs-Commission nicht das sey, was Irland verlange; man müsse thätig handeln, um Ruhe in Irland und dadurch Sicherheit in England herbeizuführen, denn diese lasse sich ohne jene nicht denken. Am Schlusse seines Vortrags konnte Hr. O'Connell nicht umhin, sich über die vielfachen Aeußerungen des Bedauerns von Seiten der Minister und des Herrn Stanley über den Austritt des Letzteren, etwas lustig zu machen, und bezeichnete die ganze Scene als höchst würdig zum Stoff einer Novelle von neuem Schlage zu dienen, in der man vor Weinen und Zärtlichkeit gar nicht wisse, woran man eigentlich sey. Am besten indeß, meinte der Redner, ziehe sich Herr Stanley aus der Sache, denn nach den gehörigen Aeußerungen der Betrübniß bleibe er sich doch in seinem Benehmen gleich, hart und ungerecht wie immer gegen Irland. — Sir R. Peel sagte, daß man daraus nicht auf seine Zustimmung zu der von der Regierung angeordneten Maaßregel schließe. Wenn man bedenke, daß es in Irland 2500 Kirchspiele gebe, so werde sich einsehen lassen, daß die Commission ein Paar Jahre auf ihre Arbeit verwenden müsse. Während nun diese Untersuchung dauere, müsse Irland nothwendiger Weise in steter Unruhe seyn, da das Prinzip, auf welches hin die Untersuchung angestellt werde, allgemein bekannt sey. Das Resultat der erfolgten Abstimmung, wodurch die Majorität das neue Ministerium eventuell billigte, ist bereits angegeben worden.

Die Morning-Chronicle stimmt in die Ansicht der Times ein, daß es ein Juste-Milieu-Ministerium sey, was Graf Grey um sich herum bilde; sie glaubt nicht, daß es ganz unwirksam seyn werde, allein ein entschiedeneres würde erfolgreicher seyn.

Unterhaus. Sitzung vom 3. Juni. Herr Buckingham beantragte die Ernennung eines besonderen Ausschusses, um die Ursachen und Folgen des Lasters der Trunkenheit unter den arbeitenden Klassen in Großbritannien zu ermitteln und zu untersuchen, was die Gesetzgebung zu thun vermöge, um das weitere Umsichgreifen eines so großen Uebels zu verhindern. Der Redner sagte unter Anderem, daß die 14 bedeutendsten Branntwein-Läden in London in einer Woche zusammen von 269,438 Männern, 108,593 Weibern und 142,453 Kindern besucht worden. Hierauf zeigte der Redner, wie sehr sich die Zahl der Branntwein-Häuser in den Hauptstädten der drei Königreiche vermehrt habe; in Edinburg kommt auf 15 Familien ein solcher Laden; in Ulster kommen immer 30 Branntweinläden auf einen Bäckerladen; in Leeds wird jährlich für 370,632 Pfund Branntwein abgesetzt. Der Verlust an Arbeit, den der Genuß hitziger Getränke verursache, schätzte der Redner auf jährlich 15 Millionen Pfund. In Amerika, sagte er, seyen diejenigen Schiffe die geachtetsten, auf denen der Gebrauch des Branntweins ganz abgeschafft sey, und dasselbe Gefühl habe sich auch auf England ausgedehnt, denn als die Gebr. Baring und Comp. neulich ein Schiff vom Stapel gelassen hätten, das in dem Handel nach China beschäftigt werden solle, sey die Versicherung desselben zu 5, statt zu 6 pCt. bewerkstelligt worden, bloß weil keine geistigen Getränke an Bord dieses Schiffes zugelassen werden sollten. Der Redner gab einige Maßregeln zur Verhütung der Trunkenheit an. Es sollte die Errichtung keines neuen Branntweinladens erlaubt und keine alte Schank-Gerechtigkeit erneuert werden, wenn nicht eine gewisse Anzahl von Hausbesitzern die Forderung als nothwendig bescheinigten; man solle Bibliotheken und Lesezimmer in den Kirchspielen statt der Schnapsläden gründen und öffentliche Vorleser anstellen;! endlich solle man die Zölle von Thee, Französischen Weinen und Malz herabsetzen. Lord Althorp widersetzte sich der Motion, die vorgeschlagenen Mittel gegen die Trunkenheit nannte er sehr unpraktisch. Hr. Cobbett bemerkte, daß er selbst eine Rede über die Trunkenheit geschrieben habe, und fragte, ob es nicht gut seyn würde, wenn der edle Lord ein paar Millionen Exemplare davon auf öffentliche Kosten im Lande verbreiten ließe. Schließlich wurde, ungeachtet der Opposition des Lord Althorp, der Antrag des Herrn Buckingham mit 64 gegen 47 Stimmen genehmigt. Sodann kam eine Motion des Herrn Roebuck an die Reihe, welche angenommen wurde; sie hatte die Ernennung eines besonderen Ausschusses zum Zweck, um die Mittel zur Begründung eines systematischen Volks-Unterrichts zu untersuchen. Hierauf erhob sich Lord D. Stuart und trug darauf an, daß das Haus sich in einen Ausschuß verwandeln solle, um Se. Majestät in einer Adresse zu ersuchen, den in England befindlichen Polnischen Flüchtlingen eine öffentliche Geld-Unterstützung zu geben. Lord Althorp sagte, er wolle sich dem Antrage nicht widersetzen, unter der Bedingung, daß man die

Bewilligung auf die Polen beschränke, die sich in diesem Augenblick in England befänden. Die Motion wurde genehmigt. Gegen den Schluß der Sitzung wurde noch auf den Antrag des Herrn C. Grant ein besonderer Ausschuß ernannt, um zu prüfen, auf welche Weise sich die Dampfschifffahrt zwischen England und Ostindien am besten befördern lassen möchte.

Frankreich.

Paris, vom 1. Juni. Der Messager klagt darüber, daß der Schluß der Session und die Nähe der allgemeinen Wahlen sich durch Absetzungen bemerklich machten, die zu Gunsten der Deputirten der letzten Majorität verfügt würden; kein Amt, sagt er, entgehe diesem harten System, selbst das Reich der Wissenschaft sey nicht sicher. Das genannte Blatt weist in dieser Beziehung auf ein von gestern datirtes Schreiben des Doktor Ronet hin, worin dieser den seinen Besuch erwartenden Kranken zu Bareges benachrichtigt, daß ihn der Handels-Minister von seinem Amt als Medizinal-Inspektor abgesetzt und den Deputirten des Departements der obern Vienne, Hrn. Sulpicy, an seine Stelle ernannt habe.

Der Temps behauptet, Herr Humann habe, um seine Wiederwahl in dem Städtchen Schletstadt durchzusetzen, demselben ein Cavallerie-Regiment als Garnison verschafft, welches dieser Ort sich sehr wünschte. Aehnliche Wahlgeschichten werden in großer Anzahl von diesem und andern Blättern mitgetheilt; ob sie gegründet sind, ist jedoch bei der völligen Gleichgültigkeit der Französischen Blätter gegen die Wahrheit, schwer zu entscheiden.

Gegen Ende des Jahres 1826 statteten alle Journale von dem Criminal-Proz ß eines Friseurs Namens Sureau Bericht ab, der aus Eifersucht seine Geliebte, Henriette Coulon, ermordet hatte. Der Assisenhof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seinen sonst als durchaus vortheilhaft bekannten Charakter, und auf seine unglückselige Gemüthsstimmung nicht zum Tode, sondern zur lebenslänglichen Zwang-Arbeit. Man erzählte damals, daß diese Entscheidung nicht ohne Einfluß des berühmten Canning, der damals zu Paris anwesend war, erfolgt sey, den die Sache so lebhaft interessirte, daß er während der Debatten Thränen vergoß. Vor einem Jahre befand sich Sureau noch im Bagnio, als ein Engländer von Rang dasselbe besuchte. Da Sureau sich in seiner Gefangenschaft auf das beste benahm, so rühmte der Aufseher ihn, und erzählte dem Engländer die Geschichte seines Unglücks. Dieser wird von derselben aufs tiefste ergriffen; er spricht mit dem Unglücklichen, tröstet ihn, und verspricht alles zu thun um sein Schicksal zu erleichtern. Der mächtige Beschützer setzte alles in Bewegung was in seinen Kräften stand, und wirklich wurde Sureau begnadigt und ist jetzt zu seinem alten Vater zurückgekehrt, der ihn mit innigster Liebe und Rührung aufgenommen hat. Der Englische Lord hatte aber einen dringenden Antrieb zu dieser Handlungsweise, denn er befand sich in gleichem Fall. Auch er hatte seine Geliebte ermordet, und der Unterschied zwischen ihm und dem Verurtheilten war nur der, daß er sich der Gerechtigkeit durch die Flucht über den Kanal entzogen hatte. (?)

In diesen Tagen hat hier der Engl. Adm. Otway mit der Regierung Unterhandlungen gepflogen, um ferneren Collisionen der Franz. Küstenwächter mit den engl. Fischern vorzubeugen. Er ist nach London zurückgekehrt, und man erwartet, daß ihm seine Sendung gelungen sey.

Die ministeriellen Deputirten Viennet und Julius Larochefoucault sind zum Obrist-Lieutenantsgrade befördert worden. Ihre Belohnung hat in Folge eines Cabinetsraths statt gefunden. Man erinnert sich nicht, Hrn. Viennet seit zwanzig Jahren in einer Uniform gesehen zu haben.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts wurden zwei öffentliche Verkäufer des Bon Sens, der eine zu 14, der andere zu 10tägigem Gefängniß verurtheilt. — Auch erschien gestern vor demselben Gericht ein junger blonder Mann von 19 Jahren und hübschem Ansehn, aus München gebürtig, wegen Mißhandlungen, die er sich gegen ein junges Mädchen erlaubt haben sollte, angeklagt. Eine Freundin der angeblich Mißhandelten legte Zeugniß wider ihn ab, und äußerte unter Anderm, er sey ein sehr gefährlicher Mensch, denn man könne bei ihm auf einen gewissen Tod (mort sure) rechnen. Diese Aeußerung erregte unter den Zuhörern allgemeine Entrüstung, weil man nicht anders glauben konnte, als daß der Angeklagte das junge Mädchen habe morden wollen. Der Angeklagte rief aus: „Was sagen Sie da? Sie vergrößern das Uebel in der That, denn Sie wissen wohl, daß ich noch Niemanden getödtet habe!“ — „Sie haben aber Mlle. Josephine (so heißt nämlich die Mißhandelte) in die Backe gebissen (mordu) und Sie beißen....“ — „Und dann?“ — „Ja, und dann! das ist ein Biß morsure, was bekanntlich wie mort sure klingt).“ Diese Erörterung erregte allgemeines Gelächter, und das Gericht, dessen Mitglieder ebenfalls lachen mußten, verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von wenigen Tagen. — Ferner wurde ein Mitglied des Orchesters im Theater der Porte St. Martin, dem neulich ein Kronenleuchter auf den Kopf gefallen war, und der deshalb den Direktor des Theaters verklagt und eine Geldentschädigung verlangt hatte, mit seiner Klage abgewiesen, da das Herabfallen eines Kronleuchters unter die Zufälligkeiten und Accidenzien des Theaterbesuches zu rechnen sey.

Was die Denkschriften des Herrn General Lafayette betrifft, so wird der Regierung mit Unrecht der Wunsch beigemessen, die Veröffentlichung derselben, wenn sie überhaupt vorhanden seyn sollten, zu verhindern, da wir versichern können, daß ein solcher Gedanke sehr fern von ihr ist.

Von Hrn. Armand Marrast, erstem Redacteur der Tribune erscheint dieser Tage eine Flugschrift: „Vingt jours de Secret, oder das April-Complott.“

Ein gewisser Dugropré, der während der Auftritte vom Februar mehrere Vorübergehende mit Stockschlägen hatte zwingen wollen, die Republik hoch leben zu lassen, ist vom hiesigen Assisen-Gerichte zu dreimonatlichem Gefängnisse verurtheilt. Es ergab sich bei dem Verhör, daß derselbe Unter-Chef einer Section des Vereins der Menschenrechte gewesen, welche nach der „Einnahme des Louvre“ benannt war. Auch fand man bei ihm ein Protokoll einer Sitzung jener Section, datirt vom 30. Pluvose J. XXXXII der Republik (19. Febr. 1834), so wie ein auf die Section der „Abschaffung des Eigenthums“ bezügliches Aktenstück. Dugropré behauptete zwar, das Wort „übel erworbenen“ sey irriger Weise ausgelassen worden, was aber der Präsident nicht gelten lassen wollte.

Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen haben den berühmten Erfinder der Lithotritie, Dr. Civiale, durch ihren hiesigen Gesandten den Nordstern-Orden zustellen lassen.

Paris, vom 2. Juni. Man sprach davon, daß der König der Belgier mit seiner Gemahlin am 8. Juni hier eintreffen, nach viertägigem Aufenthalt aber wieder nach Brüssel zurückreisen, jedoch die Königin hierselbst zurücklassen werde, damit sie die schöne Jahreszeit in Neuilly zubringe.

Die Wahlversammlungen haben hier schon begonnen. Am 10ten d. sollen, wie man versichert, mehrere vorbereitende Scrutinien stattfinden. In dem 6ten Arrondissement unterstützt die Opposition Hrn. v. Corcelles, allein wie es heißt, mit wenig Aussicht auf Erfolg. Andererseits wird die Wiedererwählung des Hrn. v. Schonen in dem 9. Arrondissement, wo man ihm, heißt es, Hrn. Mauguin entgegenstellt, als sehr zweifelhaft betrachtet. General Demarcay ist der Gegner des Generals Jacqueminot in dem 1. Arrondissement.

Die Quot. meldet, daß der berühmte Carlistische Advokat, Hr. Hennequin, zu Avignon als Gegner des Hrn. v. Cambis bei den Wahlen auftreten werde. — Hr. Persil tritt in sechs Wahl-Collegien als Candidat auf. Fast alle Minister bewerben sich auf so vielfache Weise, theils um wenigstens einer Wahl gewiß zu seyn, theils um die Stimmung mehrerer Collegien zu prüfen, und zu wissen wo sie auf eine Majorität für einen ministeriellen Deputirten rechnen können, wenn die Doppelwahl eines Ministers ihn nöthigt, sich für einen bestimmten Ort zu erklären.

Wir haben einen Brief des Herrn Dupin aus London gesehen, in welchem er einige Details über Herrn von Talleyrand mittheilt. Er fügt hinzu, dieser Diplomat sey von seinem letzten Unwohlseyn fast ganz hergestellt. Der ehrenwerthe Präsident der Deputirtenkammer beschäftigt sich in diesem Augenblicke, wie man uns versichert, mit einem Werke über die Englische Constitution, verglichen mit den Verfassungen, welche Frankreich seit der Republik von 89 hintereinander gehabt hat.

Während andere Staaten durch Finanzordnung und Ersparnisse redlich an der Abbezahlung ihrer Landesschulden arbeiten, vermehren sich diese bei uns mit jedem Jahre in erschreckender Progression. — Im J. 1802 unter dem Consulate, wo Frankreich 108 Departements hatte, betrugen die jährl. Ausgaben nur 589,500,000 Franken, im Jahre 1819 unter Ludwig XVIII. 889,210,000 Fr., im Jahre 1831 unter Ludwig Philipp 1,484,306,493. Noch reißender war das Wachsthum der Staatsschuld, denn 1807 unter Napoleon betrug sie nur 1,912,500,000 Fr., im Jahre 1821 unter Ludwig XVIII. (Minister Villele) 3,466,900,000 Fr., im Jahre 1829 unter Karl X. 4,260,000,000 Fr., im Jahre 1831 unter Ludwig Philipp 5,185,438,457 Fr., und im Jahre 1832 unter demselben 5,418,000,000 Fr., im Jahre 1833 stand sie nahe an 5,900,000,000 Fr. Diese nackten Ziffern sagen über Frankreichs glänzendes Elend und den drohenden Zustand seiner Finanzen mehr als alle Finanzvorträge.

Eine Deputation von 40 Wählern des 5ten Arrondissements der Seine hat dem Hrn. Thiers die Candidatur ihres Collegiums angeboten und ihn gebeten, daß er für ihr Arrondissement sich entscheiden möchte, wenn er durch mehrere andere gewählt werden sollte. Hr. Thiers hat die vorgeschlagene Candidatur angenommen, aber die Verpflichtung, für Paris zu wählen, nicht übernommen. — Eine große Anzahl Wähler des 12ten Arrondissements haben dem Hrn. Persil vorgeschlagen, seine Candidatur zu unterstützen; der Hr. Siegelbewahrer hat dies ausgeschlagen, und sie gebeten, ihre Stimme seinem Freunde Hrn. Demonto zu geben.

Paris, 3ten Juni. Gestern überreichte der neue Griechische Gesandte, Fürst Karadscha, in einer feierlichen Audienz dem Könige sein Beglaubigungs-, und der Ritter de Rocha, Brasilianischer Gesandte, sein Abberufungsschreiben.

Der heutige Moniteur enthält das Gesetz, welches das Budget der Einnahme für 1836 festsetzt.

Das Ministerium hat in Paris Hrn. J. Lefebvre dem Hrn. Ganneron entgegengestellt, weil es diesen letzten bei mehreren wichtigen Abstimmungen allzu unabhängig fand. — In diesem Augenblick finden häufig Versammlungen von legitimistischen Adeligen in der Vorstadt St. Germain statt. Diese Parthei hat in Paris ebenfalls ein Wahl-Comité errichtet, um mit den Departementen zu correspondiren. — Wie es heißt, wird jetzt in Paris auch ein carlorepublikanisches Journal erscheinen.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß sich mehrere Cholerafälle dahier gezeigt haben. Einige Personen haben sogar behauptet, daß ein Advokat plötzlich mit allen Anzeichen dieser furchtbaren Krankheit gestorben sey. Das Journal des Débats glaubt die Bewohner der Hauptstadt auf das Bestimmteste beruhigen zu können, da noch kein Krankheitsfall statt gefunden, die der Zeichen derjenigen Cholera an sich trage, welche 1832 geherrscht.

Es ist jetzt stark die Rede von der Bildung eines Lagers bei Ambleteuse (Pas-de-Calais.)

(Gal. Mess.) Nachrichten, welche positiv scheinen, theilen mit, daß in diesem Augenblicke eine bedeutende Rüstung in England vorbereitet wird. Es handelt sich von nicht weniger, als von 10 Linienschiffen von 100 bis 120 Kanonen, welche sich der jetzt schon imposanten Flotte bei Malta anschließen sollen.

Aus Toulon vom 29sten Mai wird berichtet, daß eine große Anzahl Schiffe durch eine Depesche des Marineministers den Befehl erhalten hat, ihre Ausrüstung und Bewaffnung vorzunehmen.

Wir lesen im Journal du Commerce von Lyon vom 30. Mai. In diesem Augenblicke erfahren wir, daß sich die Färberarbeiter, besonders die des Quartiers St. Georges, neuerdings coalisirt haben. Schon, heißt es, sind die Werkstätten des Hrn. Michel verödet. — Die Arbeiter-Corporationen fangen auch in mehreren andern Orten ihre Coalition wieder an. In Tours sind es die Schneider und die Zimmerleute.

Das Bülletin ministeriel meldet, daß die Rheimser Unruhen unterdrückt sind.

Gestern verbreitete man an der Börse das Gerücht, daß Hr. von Rayneval auf der Straße von Madrid nach Aranjuez an dem Tage, wo die Gemahlin des General Torrijos in Madrid ankam, von dem Volke insultirt, daß sein Wagen zerbrochen worden sey und daß sogar Leibgarden der Königin an diesem Excesse Theil genommen hätten.

Die Vereinigung der republikanischen und legitimistischen Partei hat sich bei den Wahlen zu den verschiedenen Graden der Nationalgarde in Marseille deutlich herausgestellt; fast alle Compagnieen ernannten Offiziere, welche diesen beiden Parteien angehören.

Orleans. Am vorigen Sonntag, 25. Mai, hat hierselbst ein sehr starker Heerrauch oder Höhenrauch stattgefunden. Da die Erscheinung hier sehr selten ist, so sind bei der Gelegenheit alle Hypothesen über dieses zwar bekannte aber doch noch nicht genügend erklärte Phänomen wieder zum Vorschein gekommen. Der Redakteur des Journal du Loiret glaubt mit Herrn Arago, daß dies der Rauch von einem Verbrennungs-Prozeß im Innern der Erde sey, der durch die Spalten der Erdkruste dringe und durch den Wind weit hin getrieben werde. Auch könnte es der Rauch eines fremden Körpers seyn, der sich im Aether verzehrt habe ohne zu brennen, und dann in unsere Atmosphäre gerathe *).

Bayonne, vom 27. Mai. Espeleto verfolgt jetzt die Karlisten an der Spitze eines Corps von 5000 Mann; auch Jauregui ist sehr thätig. Die Karlisten sind dadurch so in die Enge getrieben, daß sie sich kaum noch zu retten wissen und abermals dem schon so erschöpften Lande eine Kontribution von 6 Mill. Realen auferlegt haben.

In Straßburg sind die ersten Wahlen für die obern Grade der Nationalgarde für die Opposition günstig ausgefallen. — Hrn. Coulmann, Oppositionsmitglied der letzten Deputirten-Kammer, ist bei seiner Durchreise durch Brumuth eine feierliche Serenade gebracht worden.

Aus Rheims meldet man, daß dort die Wollspinner Meutereien angezettelt: und sich 5- bis 600 M. stark nach Pontgivard begeben haben, um die Fabrik anzugreifen. Die reitende Nationalgarde holte die Meuterer auf halbem Wege ein und zerstreute sie. Am 31. bildeten sich neue Versammlungen, welche die Freilassung der Verhafteten begehrten. Die Nationalgarde war auf's Neue aufgeboten und man hatte auch von Chalons, Soissons und Laon Truppen herbeigerufen.

In Montluçon hat es am vorigen Sonntag und Montag ebenfalls neue Unordnungen gegeben. Man schlug sich mit Stöcken und Messern, und da die Hiebe meistens auf die Köpfe gerichtet wurden, so sind viele Personen schwer verwundet worden. Am Sonntag schienen die Republikaner die Oberhand gewonnen zu haben, denn der Ruf: „es lebe die Republik!" ließ sich vielfach vernehmen. Am folgenden Tage hatte der Ruf: „Tod den Republikanern!" das Uebergewicht.

Spanien.

Madrid, vom 24. Mai. Das Dekret, in Betreff der Wahlen zu den Cortes, aus Aranjuez vom 20sten d. datirt, ist mehr oder weniger eine Nachahmung des Französischen Wahl-Gesetzes. Die Hauptpunkte des Dekrets sind folgende: Am 20. Juni soll sich eine Wahljunta in jedem Hauptort des Arrondissements versammeln, die aus allen Individuen, die zum Municipal-Conseil (ayuntamento) des Orts gehören und aus einer Anzahl der Höchstbesteuerten bestehen wird. Den Vorsitz wird der Präsident in dem Municipalitätsrath führen. Jedes Arrondissement hat 2 Wähler zu ernennen. Hat der Haupt-Ort des Arrondissements über 30,000 Einwohner, so ernennt es noch einen Dritten, und sofort für jede 20,000 Einwohner mehr einen Wähler. Zu Wählern können ernannt werden: die Mitglieder der Wahljunta des Arrondissements; jeder Spanier oder Sohn Spanischer Eltern, der 25 Jahr alt ist, über ein Jahr in der Gemeinde wohnt, ein Grundeigenthum von 6000 Realen (400 Fr.) Einkommen besitzt. Auch kann derjenige Kaufmann, der 400 Realen Beisteuer als Handels-Subsidium in den Städten Madrid, Barcelona, Sevilla und Cadix, und in anderen Städten respective 300 oder 200 Realen zahlt, Wähler werden. Desgleichen jeder Fabrikant, welcher 6000 Realen Miethe für das Lokal seiner Fabrik bezahlt. Desgleichen jeder Staatsbeamte, der mindestens 6000 Realen Gehalt bezieht. Endlich sind noch folgende Klassen berechtigt: Advokaten der Collegien, Notare, Rektoren und Professoren der Universitäten, der ökonomischen Gesellschaften, der Königl. Akademieen u. s. w. — Jeder der ernannten Wähler wird sich am 30. Juni, dem Tage der Wahl der Procuradores zu den Cortes in die Hauptstadt der Provinz begeben. Der Wahljunta wird der Civil-Gouverneur präsidiren, jedoch sein Amt dabei auf die Beachtung der Gesetze beschränken. Sobald über die Hälfte der Wähler beisammen sind, ist die Versammlung gesetzlich constituirt. Die Wähler leisten einen Eid, ihre Mission gewissenhaft erfüllen zu wollen. Die Wahl geschieht durch geheimes Scrutinium und bei jedem der Procuradores ist ein besonderes Scrutinium nöthig. Die einfache Majorität entscheidet. Um Procurador bei den Cortes zu seyn, muß man die Eigenschaften, die im 14ten Artikel des Königl. Statuts festgesetzt sind, haben, d. h. 30 Jahr alt seyn, 12,000 Realen Einkünfte haben, u. s. w. Jeder gewählte Procurador muß sich vor Eröffnung der Cortes-Versammlung in die Stadt, wo diese berufen ist (diesmal Madrid zum 24. Juli), begeben. Für diese nächsten Cortes müssen die Procuradores schon am 20. Juli, mit ihren Vollmachten versehen, eintreffen. — In einem Anhange zu dem Dekret folgen spezielle Bestimmungen für einzelne Provinzen, namentlich die Inseln Cuba, Portorico, die Philippinen u. s. w.

Das Memorial des Pyrenées vom 27sten Mai meldet, daß gegenwärtig in den Nörd. Span. Provinzen eine Einstellung der Feindseligkeiten eingetreten sey; man hört wenigsten nichts von Gefechten, und Bülletins erscheinen nicht mehr. Andere Nachrichten von der Spanischen Gränze sind folgende:

(Mess.) Die Königin-Regentin von Spanien hat, wie man versichert, an den König der Franzosen einen eigenhändigen Brief gerichtet, in welchem sie ihn ersucht, das Observations-Heer an dem Fuße der Pyrenäen zu verstärken, um für jedes Ereigniß bereit zu seyn. Marie Christine scheint nicht ohne Besorgnisse für die Umstände zu seyn, welche den Augenblick begleiten werden, wo sich die Cortes in Madrid versammeln. Sie ist überzeugt, daß die carlistische Parthei diesen Augenblick für einen verzweifelten Versuch erwählen wird. Aus diesem Grunde verzögerte das Spanische Ministerium so lange wie möglich, das Dekret für die Berufung der Cortes, ehe die Angelegenheiten Portugals völlig beendigt wären. Befehle sind nun an alle General-Capitäne der insurgirten Provinzen erlassen, die carlistischen Banden im Schach zu halten, und die Organisation derselben zwischen jetzt und dem 24sten Juli zu verhindern. Neue Truppen sind dem General Rodil zugeschickt worden, um eine Rekrutirung der Spanischen Rebellen durch die Trümmer der Miguelistischen Haufen unmöglich zu machen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Da wir in diesem Jahre so viel vom Höhenrauch lesen, so wäre eine kurze und populäre Belehrung über diese, von so vielfachen Hypothesen durchzogene Erscheinung, von der Hand einer unserer geehrten Herren Naturkundigen, wohl wünschenswerth. Wir laden dieselben hierdurch ein, eine solche Belehrung in diesen Blättern mit freundlicher und gemeinnütziger Hand niederzulegen. D. R.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 135 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 13 Juni 1834.

(Fortsetzung.)

(Mém. des Pyr.) Die Insurgenten concentriren ihre Kräfte in Borunda. Ein Scharmützel hat in der Gegend von Tolosa zwischen den Carlisten und den Truppen der Königin stattgefunden. El Pastor kehrte nach demselben nach Tolosa zurück. — Sagastibelza hält Ensabro seit acht Tagen mit seiner Colonne besetzt. Zumalacarreguy, welcher das Hauptkorps befehligt, hat seine Truppen zwischen Tolosa und Pampeluna aufgestellt. Quesada hält sich in dieser Stadt eingeschlossen; er erwartet die ihm versprochenen Verstärkungen, um dann auf die Insurgenten Jagd zu machen.

Grenzgerüchten zufolge, haben die Insurgenten unweit Bilbao einen Marktflecken abgebrannt, weil die Einwohner sich geweigert, einer an sie gerichteten Requisition Genüge zu leisten.

Niederlande.

Haag, vom 4. Juni. — Alle Reisende, die sich nach Preußen begeben wollen, müssen zur Vermeidung aller Hindernisse auf ihren Pässen ihre Reiseroute und die Stadt, wo sie sich vorzugsweise aufzuhalten gedenken, angeben; auch dieselben, so weit sie Alt-Niederland betreffen, von dem preußischen Gesandten hierselbst visiren lassen.

Gestern ist hier unter Trommelschlag ausgerufen worden, daß die Werbung von Rekruten für die Colonieen noch immer fortwährt und junge Leute von 18 bis 24 Jahren sich deshalb bei der hiesigen Commandantur zu melden haben.

Belgien.

Brüssel, vom 31. Mai. Privatbriefe aus Holland machen eine klägliche Beschreibung von der Lage jenes Landes; es scheinen sehr viele Holländer entschlossen, auszuwandern nach fremden Ländern. ?

Unterrichtete Personen behaupten, daß, trotz der jetzt so unerhört starken Armee, die Abgaben um 33⅓ pCt. in Belgien geringer sind, als sie es in den ruhigsten Zeiten, bei einer sehr unbedeutenden Armee, unter Holland gewesen. Man glaubte Anfangs, Belgien, von Holland getrennt, würde in langsamen Verzuckungen untergehen. Doch da hat man sich einen eben so falschen Begriff von der Lage des Landes, wie ebenfalls vom Charakter der Nation gemacht.

Brüssel, den 3. Juni. Am 31sten v. M. hatte der Herr Baron von Arnim, Preuß. Gesandter, seine Abschiedsaudienz beim König. Herr von Arnim reiste gestern nach Berlin ab. — Herr Baron von Vanderstraeten, Attaché bei der Belgischen Gesandtschaft zu Paris, ist zum zweiten Sekretair der Belgischen Gesandtschaft zu Wien ernannt worden.

Vorgestern ist die Ausstellung der Gartengesellschaft hier eröffnet worden. Es sind 963 Artikel eingesendet. Zu den Einsendern gehören auch der König und die Königin.

Die zweite Kammer beschäftigte sich gestern noch mit dem Provinzialgesetz. Das Ausgabebudget wird den Mitgliedern der Kammern noch vor dem Aufhören der Sitzungen mitgetheilt werden.

Das Lager von Schilde unter dem General Vandenbroek, wird am 5ten d. von zwei Regimentern bezogen werden.

Die Regierung hat sich entschlossen, die Rückkehr der noch in den Holländ. Kolonien dienenden Belgier zu verlangen, und es sollen deßhalb bereits dringende Schritte bei den mit Belgien verbündeten Mächten gethan worden seyn.

Der Oberst Edeline hat den Abschied und den Befehl erhalten, sich in Tournay niederzulassen.

In Löwen werden die Arbeiten zur Erleuchtung der Stadt mit Gas eifrig betrieben.

Schweiz.

Zürich, vom 2. Juni. Dem großen Rath des Cantons Tessin ist von der Lombard. Regierung eine Zuschrift mitgetheilt worden, worin dieselbe dem großen Rath ihre Zufriedenheit, hinsichtlich der Beschlüsse wegen der Ital. Flüchtlinge zu erkennen giebt, und die Wiederherstellung des frühern unbeschwerten Verkehrs verspricht. — Der Großrath Bielmann hatte zu einer Reise nach Baiern, von der Regierung seines Cantons die nöthige Garantie zur Erwerbung eines Passes begehrt. Die Regierung hat sich nicht für ihn verbürgen wollen.

Basel. Am 28sten Mai wurde von dem hiesigen Gericht über die Theilnehmer an der Schlägerei zwischen den Städtern und Landschaften zu St. Jacob, das Urtheil gesprochen. Das Gericht gab die merkwürdige Erklärung, es könne nicht entscheiden, weil aus den so widersprechenden Angaben, sich der Thatbestand nicht ausmitteln lasse (!), wies die Landleute mit ihren Forderungen um Schadenersatz ab, und verurtheilte mehrere Einwohner von Basel zu kleinen Geld- und Gefängniß-Strafen.

Genf. Die Schlossermeister haben in dem Kampf gegen ihre Gesellen gesiegt. Ihr Alliirter war der Hunger, der die letztern gezwungen, ohne weitere Bedingung wieder bei ihren Meistern in Arbeit zu treten.

Aargau. Der berüchtigte Expfarrer Welti, im Aargau, als Brandstifter und Räuber angeschuldigt und beides bekennend (s. Nr. 118 der Bresl. Zeitung), will nun seine letzten Tage im Kerker noch damit zubringen, um zum warnenden Beispiele aller Menschen sein Leben von Kindheit an zu erzählen. Als vorläufige Notizen erfährt man Folgendes von ihm: Welti, 36 Jahre alt, ist aus dem Frickthale gebürtig. Er besuchte die lateinische Schule zu Baden und wurde, sobald er ausstudirt hatte, in Rohrdorf als Kaplan angestellt. Da er sich in ein liederliches Leben eingelassen hatte, bedauerte die Gemeinde seine Versetzung nach Wohlenschwyl nicht im Geringsten. Da er sich hier Vieles anschaffen mußte, wurde er in Schulden versetzt. Dieser Umstand, verbunden mit seinem Hange zu Spiel, Wollust und nächtlichem Schwelgen, trieb ihn endlich zu dem Entschlusse der Brandstiftung und der Beraubung des Postwagens. Drei Mal zündete er Gebäulichkeiten in Wohlenschwyl und Mägewyl an; drei Mal überfiel er den Postwagen von Aarau nach Zürich und entwendete

demselben 1400 Franken. Doch das Maß seiner Sünden war voll. Als er einst eines Abends spät mit Schweintreibern im Wirthshause spielte, entfernte er sich auf kurze Zeit. Nachdem er zurückgekehrt, entstand im nahen Hause Feuer. Da fiel der Verdacht auf ihn. Er wurde im Pfarrhause ergriffen und nach Baden abgeführt. Zwar läugnete Welti im Anfange hartnäckig. Mehrere Versuche aus dem Kerker zu entrinnen, mußten aber den Verdacht gegen ihn steigern. Endlich sollte körperliche Züchtigung gegen ihn angewendet werden. Nachdem der dritte Versuch zu entwischen, mißlang, und mehrere Gerichtspersonen seinen Kerker besichtigten, begehrte er Verhör. Er bekannte nun, daß er Räuber und Mordbrenner sey, und daß er drei Mal, und zwar mit Freuden den Postwagen angefallen habe. Er wisse und kenne seine Strafe, er habe das Schwert des Henkers verdient und bitte die Strafe schnell zu vollziehen.

Bern, vom 1. Juni. Auf Anzeige des Französischen Botschafters, daß die noch übrigbleibenden Savoyer-Flüchtlinge alsobald, ohne Abwarten der früher von Frankreich selbst angesetzten Termine, abreisen könnten, hat der Regierungsrath den Polizeibehörden den Befehl ertheilt, die Entfernung dieser Flüchtlinge auf der Stelle zu veranstalten.

Die Regierung von Aargau fordert mit Beziehung auf den Beschluß des gr. Raths vom 17. Mai, in einem Kreisschreiben die Stände auf, die Gesandten an die nächste Tagsazzung dahin zu instruiren, daß auf gemeineidgen. Wege auf Zurücknahme jener Zumuthung gedrungen werde, derzufolge bei Paßausstellungen die Schweizerischen Regierungen ausdrücklich verantwortlich seyn sollten. Besagte Zumuthung kränke die Schweizerische Nationalehre und verletze die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft.

Der Regierungsrath von Bern hat ein Kreisschreiben an sämmtliche eidgen. Stände erlassen, worin er sein Verfahren in der Polensache, seit dem Auszuge gegen Savoyen bis auf die letzten Tage, als völlige Billigung verdienend, darstellt; von dem früheren Verfahren, welches alle die großen und allgemeinen Ungelegenheiten muthwillig veranlaßte, schweigt er.

Schwyz. Herr Landammann Nazar Reding zeigte dem Kantonsrath an, daß er sich von den Geschäften zurückziehe; jedoch erwartet man, er werde die nächste Landsgemeinde noch präsidiren. In Bezug auf des Kantons-Statthalters Diethelm Ehrenstreit mit Präs. Schmid (s. Nr. 115 der Breslauer Ztg.) erkannte der Kantonsrath, die in Folge Ausstandes mangelnden Richter seyen durch die Bezirksgemeinde der March zu ersetzen; übrigens werde bestimmt erwartet, daß Herr Diethelm an der Landsgemeinde nicht erscheine, auf welchen Fall auch Herr Schmid angelobt habe, nicht zu kommen.

Italien.

Savoyen'sche Gränze, vom 28. Mai. Die Sardinischen Truppen, die sich in Savoyen befinden, belaufen sich in diesem Augenblick auf mehr als 10,000 Mann, eine größere Zahl, als seit dem Jahre 1815 jemals in dieser Provinz vereinigt war. Ein ziemlich beträchtliches Truppenkorps ist seit einigen Tagen in Domodossola angekommen.

Aus Sondrio wird geschrieben, daß die große Commerzialstraße über den Splügen, welche Italien mit dem südwestlichen Deutschland verbindet, am 5. Mai eröffnet ward; ebenso wurde die Militairstraße über das Stilffer-Joch in gangbaren Stand hergestellt und am 13ten d. M. eröffnet.

Mailand, vom 30. Mai. Die Fürstin von Schwarzenberg ist von Florenz hier angekommen.

Turin, vom 27. Mai. In Chambery ist die bevorstehende Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin offiziell bekannt gemacht worden; es wird also ein feierlicher Einzug Statt finden.

Florenz, vom 30. Mai. Aus Genua meldet man, daß ein Sardin. Handelsschiff, mitten auf dem Meere, den Capit. L. Martin und einen Matrosen von dem untergegangenen Franz. Schiffe Josephine gerettet habe. Die beiden Menschen hatten sich an eine Segelstange geklammert und wären ertrunken. Ihr Schiff war mit Steinkohlen beladen gewesen und an dem Morgen des Tages, an welchem die Unglücklichen gerettet wurden, untergegangen.

Der Jesuit Rosaven, ist von dem Papste mit der Widerlegung des letzten Werkes des Abbé de la Mennais „Paroles d'un Croyant" beauftragt worden. Auch soll derselbe einen Auszug aller gefährlichen Vorschläge aus den anderen Werken des Abbé de la Mennais veranstalten, und sie bekämpfen. Zu diesem Zwecke will der gelehrte Jesuit anfangen, die neuere Zeitgeschichte zu studiren.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 3. Juni. Gestern Nachmittag ging von der hiesigen Rhede das K. Dampfschiff Kiel nach Kalundborg ab, von wo es Se. Maj. nach Aarhuus überbringen wird. — Das K. Niederl. Linienschiff Zeeuw, mit dem Prinzen Friedrich Heinreich von Oranien am Bord, kam am 31sten v. M. im Sunde an und lag heut dort noch auf der Rhede.

Griechenland.

Nauplia, vom 24. März. Das Korps der Gendarmerie ist ganz europäisch organisirt. Sie sind europäisch uniformirt, die zu Pferd sind europäisch beritten und, was die Hauptsache ist, alle sind europäisch bewaffnet; denn man hat ihnen Bajonnette gegeben, gegen welche die griechischen Soldaten früher am meisten Widerwillen gezeigt haben. Das Korps der Gendarmen, welches sich bis jetzt auf 800 Mann beläuft und seinen Dienst trefflich versieht, freut sich nun, diese Waffe zu besitzen. Seitdem übrigens sieben der früheren berühmtesten Palikarenchefs (darunter ein Bozzaris) als Obristen in das reguläre Militär getreten sind, und sich nicht genug freuen können über ihre neuen königlichen Uniformen, ahmen auch die gemeinen Palikaren dieses Beispiel nach. Es lag überhaupt nur an den Chefs, welche entweder die Gemeinen vorsätzlich abhielten, in das reguläre Militär zu treten, oder die ihnen wenigstens nicht als Beispiel vorangingen. Denn der Palikar ist daran gewöhnt, seinem Chef zu folgen und seine Handlungsweise nachzuahmen. — Vorzüglich ist viel zu erwarten von dem neuen Kriegsminister, dem General Lesuire, der kürzlich hier eingetroffen, und dem der Ruf seiner Thätigkeit und Fähigkeit längst vorangegangen war.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 13. Mai. Die neuen Hospodare sind noch nicht hier angelangt, werden aber binnen 2 bis 3 Tagen erwartet; sie werden, wie es heißt, 15 bis 20 Tage hier verweilen. — Ueber die Verlobung der Prinzessin Saliha enthält die Türkische Zeitung noch Folgendes: da der 1ste Mai von dem Sultan, als der von den Astrologen glücklich gepriesene Tag, zum Verlöbniß bestimmt war, so wurde eine

Anzahl Personen durch den Obersten der schwarzen Verschnittenen schriftlich in das Serail eingeladen, wo sie im Gemache des Serail-Intendanten verweilten, welches an den Saal des Propheten-Mantels stößt. Bei der Pforte des Seriasker Pascha wurde die Morgengabe, die Juwelen und die Verlöbniß-Geschenke, welche der von dem Sultan zu seinem künftigen Schwiegersohn erwählte Mehemed Halil Rifaat Pascha der Sultanin Braut zu verehren gedachte, zurecht gelegt, und hinter einem, die Macht und Kraft symbolisch andeutenden Roßschweife durch einen Zug in das Serail überbracht. Im Serail angelangt, stiegen alle Würdenträger unter dem mittlern Thore vom Pferde und begaben sich zu jenem des Harems. — Obschon nach altherkömmlichem Gebrauche der Sultane die Verlöbnisse im sogenannten Emin-Gemache, welches nächst dem Thore des Harems ist, vorgenommen wurden, so befahl diesmal der neuerungsliebende Sultan doch, daß dieses Verlöbniß im Gemache des Propheten-Mantels vollbracht werde, damit der Sache ein neues Mäntelchen umgehängt würde. Der Mufti Meki Zale Mustafa Aisim Effendi, welcher das Verlöbniß vorzunehmen hatte, nahm den erhabenen Sitz in der Mitte ein; ihm zur Rechten stellte sich der die Braut repräsentirende Neger, Oberst der schwarzen Verschnittenen, Abdullah Aga, mit beiden Zeugen für die untadelhafte Führung der Braut, den beiden Verschnittenen: Reschid Pascha, vorigem Harems-Beamten und nunmehrigem Brigade-General, und Abdullah Aga, vormaligem Hofmeister der Prinzessin und jetzigem Intendanten des Großherrlichen Schatzes. Zur Linken des Mufti stellten sich der Seraskier Pascha, als Vertreter des Großherrlichen Schwiegersohns und dessen zwei Zeugen; der Kapudan Pascha, Tahir Pascha und der Muschir der Großherrl. Garde, Achmed Fewzi Pascha, der die Mission nach Petersburg hatte. Außer diesen waren bei dieser feierlichen Handlung noch Minister, Paschas, Priester und Hofbeamte zugegen. Nachdem sich diese angesehenen Personen niederlassen hatten, wurde ihnen von den Dienern des Gemachs des Propheten-Mantels das Rosenwasser und der Weihrauch aus zwei Rauchfässern gereicht, worauf gewohnterweise die Thüren geschlossen wurden. Als endlich die als glücklich prophezeihte Stunde eintrat, sprach der als Ober-Priester fungirende Mufti das Verlöbniß-Gebet, und nachdem zwischen den beiderseitigen Vertretern die Morgengabe und die Vorgabe ausgesprochen und angenommen worden war, wurden die Thüren wieder geöffnet, worauf zuerst der Scheich Jussuff Effendi und nach diesem der Scheich Abdullah Effendi die gebräuchlichen Gebete hielten. Die gestickten Verlobungstücher, welche hergebrachter Weise dem Bräutigam zum Geschenke gereicht zu werden pflegen, wurden durch Schehabeddin Aga, Oberhofmeister der Prinzessin, dem sich bei der Pforte des Seriaskers befindlichen Großherrlichen Schwiegersohn Halil Pascha übersendet, welcher seinerseits einen vollkommenen Bund von dergleichen Verlöbnißtüchern durch denselben Aga der Prinzessin darreichen ließ, welche Ceremonie unsre Trauringe vertritt. — Das in Dolmabagtsche neuerbaute Waffenhaus ist nun vollendet.

Amerika.

In einigen Westindischen Colonieen geht man damit um, das Beispiel von Antigua nachzuahmen und die Sklaven mit einem Mal gänzlich zu emancipiren; indem man sich unter andern auch den Vortheil von dieser liberalen Maaßregeln verspricht, daß eine Menge Geld, welches die Sklaven besitzen und verborgen halten, alsdann in freie Circulation kommen werde.

Aus Vera-Cruz hat man Nachrichten vom 14. April. Die Mexicanische Regierung soll dem Insurgenten Bravo Vergleichs-Anträge gemacht und dieser sie angenommen haben. Er soll auf drei Jahre nach Frankreich gehen und dort von einem Jahrgehalte leben. In Mexico beabsichtigte eine Partei, den Gen. Santa Ana auf Lebenszeit zum Präsidenten zu ernennen. In Mexico sollen 1 Mill. 50,000 D. bereit liegen, um, gleich nach Herstellung des Friedens, nach Vera-Cruz gebracht und von dort aus nach England verschifft zu werden. Das zuletzt eingetroffene Schiff bringt nur 2500 Dollars. Nur Canalizo hat sich im Mexicanischen noch nicht zum Ziele gelegt.

Miszellen.

Berlin. In der 130sten und 131sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 4. Mai und 1. Juni d. J. wurden unter anderem vorgetragen: Die Mittheilungen des Gutsbesitzers Herrn Dr. Cranz zu Brusenfelde bei Fiddichow, über die Anzucht einer in der Gegend von Schulpforte und Memmleben in der goldnen Aue, unter dem Namen Wechselweitzen, häufig gebauten Weitzenart, die abwechselnd als Sommer- oder Winterfrucht benutzt wird. Ferner die Mittheilungen des Garten-Inspektors Herrn Schweykert zu Gaibach bei Würzburg, über seine Methode der Anwendung des frischen Waldmooses statt der Gerberlohe zu Treibkästen ꝛc. Eingesandt waren noch: von der Acker- und Gartenbaugesellschaft in New-York eine ansehnliche Partie Saamen der gesuchtesten nordamerikanischen Bäume und Sträucher, die der Landesbaumschule überwiesen sind, und der neueste Jahrgang des von dieser Gesellschaft herausgegebenen, Pachter- und Gärtner-Magazins ꝛc.

Das Journal des Debats erzählt: Neulich kaufte Einer in einem Laden Makronen, und als er sein Papier ansah, fand er unten den Namen: Voltaire, Königl. Kammerherr. Bei genauerer Betrachtung ergab sich, daß es wirklich ein nicht herausgegebener Brief des großen Mannes war, in welchem er den Generalkontrolleur der Finanzen bittet, die Hälfte seiner Pension von 2000 Fr. dem unglücklichen la Harpe zukommen zu lassen. Dieser Brief konnte wohl noch zu andern wichtigen Papieren führen. Den ganzen Band, in dem der Brief enthalten war, hat jetzt ein Tabakhändler an sich gebracht, der sich das Vergnügen nicht nehmen lassen will, selbst Nachforschungen anzustellen.

Die Herren Jeulr, Strohhutfabrikanten in Greenvk, geben an, daß es ihnen vollkommen gelungen ist, das Stroh in Handwebestühlen zu verweben. Sie versprechen sich, daß die Strohweberei binnen Kurzem das Flechten des Strohes gänzlich verdrängen werde. Die glatten Strohhüte würden hierdurch nicht nur außerordentlich an Wohlfeilheit gewinnen, sondern auch ein noch größerer Luxus-Artikel werden, als sie es ohnedieß zuweilen sind. Man sagt, es sei ohne Zweifel, daß man eben so zahllose Muster und Desseins in diese Strohhüte weben könne, als man in den Shawls von Edinburgh und Paisley bewundert.

* *

Eine bestimmte Person zur Erfüllung des Wunsches der geehrten Räthselfreunde uns designiren zu lassen, sieht einer Veranstaltung ziemlich ähnlich. Wir nehmen auf geradem Wege Beiträge mit dem größten Vergnügen an, wenn sie gut sind. Dies in schuldiger Beantwortung des an uns gelangten städtischen Briefes. D. R.

Theater.

Lorbeerbaum und Bettelstab, Schauspiel in 3 Akten, mit einem Nachspiel: Bettelstab und Lorbeerbaum, von Carl von Holtei.

Wenn dieses Schauspiel den Zweck hat, eine wahrhaft poetische Dichternatur, im Konflikt mit der prosaisch-bürgerlichen Welt, vor unsern Augen durch Reizbarkeit, Schwäche, Stolz und Unglück untergehen zu lassen; wenn demnach das Ganze ein ins Melodramatische übersetzter Tasso zu seyn scheint, so müssen wir vor allen Dingen mit dem Verfasser rechten, daß er, bei der offenbaren Hindeutung auf Heinrich von Kleist, nicht auch so weit gegangen ist, seinen Heinrich (vor der Gesellschaft, die ihm zugehört und zugleich also vor dem Publiko) mit einem Bruchstück aus einer wirklich Kleist'schen Dichtung einzuführen. Wir würden dann sicher wissen, daß wir einen bedeutenden Poeten vor uns haben, und der psychologisch richtigen Entwicklung seiner, bis zum Wahnsinn gesteigerten Verzweiflung, gläubiger und mit größerem Interesse folgen. Ein Beweis für die Wirksamkeit des Drama's bleibt es jedoch, daß es uns trotz dieses Mangels, von vorn herein fesselt und spannt, und daß diese Spannung mit den spätern Akten steigt. Solche Wirkung kann lediglich der Wahrheit zugeschrieben werden, welche auf sämmtliche Charaktere verwendet ist. Die praktischen Männer des Staates und des Lebens; — ihnen gegenüber der strebende, zweifelnde und endlich untergehende Sänger, zwischen beiden Theilen die vermittelnde Ausgleichung in den Personen einer wohlwollenden jungen Dame, eines künstlerisch sich dilettirenden Lebemannes;.... und endlich, als ein verkörpertes Symbol des symbolischen Lorbeerbaumes, der alte, treue Gärtner, das sind die Hauptelemente einer wunderlichen, mit andern Fehlern behafteten, aber dennoch in jedes Herz dringenden theatralischen Production.

Daß Heinrich, von dem Augenblick an, wo sein dunkler Liebestraum zerstört wird, den Frühling für todt erklärt und seinen Lorbeerbaum verdorren läßt; daß dieser Wahnsinn, mit dem er erst willkührlich spielt, sich später seiner bemächtigt, und ihn, den von Innen und von Außen Bestürmten bändigt und niederwirft; daß der Wahnsinnige, der das Gefühl seiner Ichheit verloren, zwanzig Jahre an dem Lorbeer-Bettel-Stabe umherschleicht, und erst dann sich selbst wiederfindet und erkennt, als er die berühmten Werke des für todt gehaltenen Heinrich in Händen haltend, aus liebem Munde ein Lied hört, welches er im ersten Akte gesungen;... das ist poetisch und effektvoll.

Das zahlreich versammelte Publikum spendete reichen Beifall, und auch der strengere Zuschauer muß die Darstellung als fleißig und gutgemeint loben. Herr von Holtei spielte den Dichter in der Art und dem Sinne, wie er ihn geschrieben, mit sichtbarer Bestrebung nach einfacher Natürlichkeit. Herr von Perglaß und Madame Eike sind unbedingt zu loben, der erstere in seiner glänzend-dankbaren, die zweite in einer undankbaren und deshalb um desto schwierigern Rolle. Herr Nolte wurde von dem löblichen Bestreben: den Konversationston zu treffen, einigemale verführt, in eine dem Dialog nicht ganz angemessene Sprache zu verfallen; ein Uebelstand, dem bei Wiederholungen durch eine kleine Dosis von Erhebung des Charakters, leicht abzuhelfen ist. Frau von Holtei gab ihre kleine Parthie im Nachspiele mit unbefangener Heiterkeit und erndtete die lauteste Theilnahme. An allen Mitspielenden war der Eifer und der gute Wille sichtbar.

Der Erfolg des Abends ließ voraussehen, daß dieses Stück noch öfter vor einem vollen Hause gegeben werden wird.

Theatralischer Pfeil.

Wenn Kunst, klassische Dichtung, verbunden mit dem eifrigsten Streben nach gelingenden Darstellungen sich in einem Cyclus von Gast-Rollen in der Person der rühmlich anerkannten Schauspielerin Fräulein Senger und dem Heros Herrn Rott, verbunden mit den Seitens hiesiger Theater-Direction wohlgeordneten Kräften unserer Bühne mit der frohen Ueberzeugung in die Schranken treten, daß das hiesige Publikum durch Anschauung sich die Ueberzeugung von oben Besagtem zu verschaffen suchen wird, so halten wir uns für verpflichtet, die Benennung der auf dem Repertoir in Vorschlag gebrachten classischen Theater-Dichtungen zu veröffentlichen, worin oben benannte Künstlerin und Künstler mitwirken: — Wallensteins Tod, Kaufmann von Venedig, König Lear, Bettler, Royalisten, Wilhelm Tell. Nicht voraus zu bestimmende Verhältnisse dürften in einem, von einem Theil des Publikums in Anregung gebrachten 2ten Cyclus folgende Stücke folgen lassen: Ottokar, Zriny, Mirandoline, Fiesko, Otto von Wittelsbach. v. S. —

Berichtigung. In der in unserer gestrigen Zeitung S. 2205 Sp. 1 befindlichen Miszelle, worin ein Vater seine Töchter zur Ehe ausbietet, ist die Summe der Aussteuer einer jeden statt 2000000 leider nur 2000 Thlr. zu lesen.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 13. Juni, zum erstenmal: Das Liederspiel, oder: Der schottische Mantel. Spiel in 1 Akt, von Hrn. von Holtei. Rosalie, Frau v. Holtei. Feder, Herr v. Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste. Hierauf: Die Rosen des Herrn von Malesherbes. Ländliches Gemälde in 1 Akt, von Kotzebue. Zum Beschluß, zum erstenmal: Ein Achtel vom Großen Loose. Liederposse in 1 Akt, von C. v. Holtei. Emma Morkopf, Frau von Holtei. Otto, Herr von Holtei.

Sonnabend, den 14. Juni: Der Kaufmann von Venedig. Trauerspiel in 5 Akten. Shylok, Herr Rott, vom Königlichen Hoftheater zu Berlin, als Gast.

Sonntag, den 15. Juni, zum erstenmal: Die Familie Montecchi und Capuletti, oder Romeo und Julia. Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Montag, den 16. Juni: Wallensteins Tod. Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Wallenstein, Hr. Rott.

F. z. ⊙ Z. d. 14. VI. 6. R. □ III.

Verbindungs-Anzeige.

Als neu Vermählte empfehlen sich:

Breslau, den 11. Juni 1834.

Eduard Worthmann.

Emilie Worthmann, geb. Neugebauer.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern hierorts vollzogene Verlobung unserer Tochter, Louise, mit dem Herrn E. G. Friedmann in Festenberg, beehren wir uns, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Juni 1834.

J. Bial, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Bial.
E. G. Friedmann.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28 in Breslau, sind in ausgezeichnet schönen Exemplaren zu haben: Gesneri thesaurus ling. lat. 4 Foliobde. f. 12 Rtlr. Wagener, groß spanisch. und deutsch-span. Lexikon. 4 Bde. 1801. L. 12 Rtlr. f. $6\frac{2}{3}$ Rtlr. Adelung, groß deutsch. Lexikon, 4 Quartbde. 1786. L. 24 Rtlr. f. 12 Rtlr. Möller, schwedisch-deutsch. u. deutsch-schw. Lexikon. 3 Bde. L. 9 Rtlr. f. 6 Rtlr. Linnee, vollst. Pflanzensystem, nach d. 14ten Aufl. übersetzt. 15 Bde. L. 30 Rtlr. f. 8 Rtlr. Bloch, Naturgeschichte d. Fische. 3 Bde. mit Kupf. Lp. 25 Rtlr. f. 10 Rtlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Carol. Pichler's sämmtliche Schriften. 60 Thle. in eleg. Hfrb. $8\frac{2}{3}$ Rtlr. Calderon's Schauspiele, übersetzt v. Gries, Schlegel ꝛc. 30 Thle. 1828. g. neu. f. $4\frac{2}{3}$ Rtlr. Th. Körner's sämmtliche Werke in 1 Bde. 1832. g. neu. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Zschocke's ausgewählte Dichtungen, Erzählungen und Novellen in 1 Bde. 1830. neu. in eleg. Hfrb. $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon, neueste vollständige Ausg. in 12 Bdn. A—Z. 1830. g. neu. in eleg. Hfrb. 16 Rtlr. Schöne Taschenbücher in großer Auswahl zu billigen Preisen. Für die Herren Chirurgen ist daselbst ein silbernes kompletes Besteck billig zu haben.

Bekanntmachung.

Von der Königlich Sächsischen Ober-Amts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz ist über die Verwaltung des von Johann Hartwig Augusten von Uechtritz auf Tzschocha in seinem am 10. Oktober 1722 abgefaßten Testamente für Studirende des von Uechtritzischen Geschlechts gestifteten Stipendii ein Regulativ entworfen worden, welches, nachdem es die Genehmigung des Königlichen Hohen Gesammt-Ministerii erlangt, zuvörderst annoch den von Uechtritzischen Geschlechtsverwandten zur Auslassung und Erklärung vorgelegt werden soll.

Wie nun, mittelst der an hiesigem Schlosse Ortenburg, so wie in Dresden, Leipzig, Löbau, Berlin, Weimar und München aushängenden Edictalladungen, nicht nur die unter gewissen Bedingungen zum Genusse des Stipendii selbst berufenen jetzt lebenden Mitglieder des von Uechtritzschen Geschlechts aus den Häusern Tzschocha, Logau, Ebersbach, Sohlau am Rothsteine, Kleinnaundorf, Nieder- und Mittel-Langölsa, Paulsdorf, Zetschen, Mühlgast, Großendorf, Gebhardtsdorf und Osterholz, Litschön (Lütschöna) und Rosula bei Weissenfels, sondern auch überhaupt alle von Uechtritzschen Geschlechtsverwandten, welche einen Anspruch auf Berücksichtigung ihrer Meinung bei jenem Regulative zu haben glauben, sub poena praeclusi und bei Verlust der einem oder dem andern zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand vorgeladen worden sind,

den achtzehnten August 1834

bei der Canzlei der Ober-Amts-Regierung persönlich oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, auch binnen der nächsten 8 Wochen ihre Erklärung bezüglich jenes Regulativs, welches ihnen vorgelegt werden wird, abzugeben, sodann aber

den vier und zwanzigsten Oktober 1834

der Eröffnung eines Präclusiverkenntnisses sich zu versehen: so wird dieses auch hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Budissin, den 22. Januar 1834.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz.

Proklama.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden hiermit

A. folgende angeblich verbrannte Hypotheken-Instrumente:

1) das Schuld- und Hypotheken-Instrument d. d. 7. Juli 1827 nebst Hypotheken-Schein vom 10ten desselben Monats und Jahres über 140 Rtlr., intabulirt für den Erbscholtisei-Auszügler Franz Ilgner zu Zinkwitz auf dem Bauergute Nr. 11 zu Seitendorf,
2) das Schuld- und Hypotheken-Instrument d. d. 4. April 1816 nebst Hypotheken-Schein d. d. 8. April 1816 über 300 Rthlr., intabulirt für denselben Gläubiger ad 1 auf dem Bauergute Nr. 14 (alte Nr. 10) zu Seitendorf, so wie:

B. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach nicht zu ermittelnden Sandmannschen Erben zu Wiesenthal, für welche Rubr. III. Nr. 1 auf der Häuslerstelle Nr. 52 (alte Nr. 44) zu Seitendorf laut zu den Acten nebst Privatquittung des Waisenschreibers Welzel d. d. 22. November 1800 eingereichten Hypotheken-Instruments d. d. 11. November 1794, 46 Rthlr. intabulirt sind, so wie deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, öffentlich vorgeladen, um ihre Ansprüche mündlich oder schriftlich und zwar längstens in termino den 21. Juli c. Vormittags 11 Uhr hierselbst in der Wohnung des unterzeichneten Justiziarii geltend zu machen, oder aber gewärtig zu seyn, daß die beiden Instrumente ad A werden amortisirt und an ihrer Statt neue werden ausgefertigt, die Post ad B dagegen auf den Grund des Amortisations-Urtels gelöscht werden wird.

Frankenstein, den 8. April 1834.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Seitendorf.

Nessel.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zur Majorats-Herrschaft Ober-Glogau gehörige bedeutende Brau- und Brennerei nebst Schank- und Krug-Verlagsrechten soll von Michaeli a. c. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 15ten Juli c., früh um 10 Uhr, in der Rent-Kanzlei zu Schloß Ober-Glogau angesetzt, zu welchem cautionsfähige sachkundige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der hiesigen Rent-Kanzlei zur beliebigen Einsicht vor.

Ober-Glogau, den 3. Juni 1834.

Herrmann.

Subhastations = Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des dem vormaligen Kaufmann Stilke gehörigen, gerichtlich auf 368 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzten Gartens sub Nr. 1 des Hypotheken-Buchs von den Gärten der Stadt Trebnitz, ist ein Bietungs-Termin auf den 16. September 1834, Vormittags 10 Uhr, in unserem Partheien-Zimmer vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Weniger anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein, sind zur Einsicht der Kauflustigen an der Gerichtsstelle ausgehängt.

Trebnitz, den 15. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Schüz.

Verkaufs = Anzeige.

Das zum Nachlaß der Wittwe des Justiz-Commissarius Barkow gehörige Vorwerk zu Krotoszyn sub Nr. 3, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Obst- und Gemüse-Garten von 9 M. M. 71 Q.Ruthen 7 Quart städtischen Acker, nebst zugehörigen Przydzialken und Feldwiesen und dem sogenannten Schäfer-Acker, zusammen 212 M. M. 34 Q.Ruthen, seit längerer Zeit an den Posthalter Falkenhalm bis Johannis 1835 für eine jährliche Pacht von 215 Rtl. verpachtet und im Jahre 1828 nach Abzug des, dem Pächter zugehörigen Inventarii auf 3857 Rtlr. ohne einen Ansatz für die Gebäude abgeschätzt, soll aus freier Hand verkauft werden, und lade ich hiermit ergebenst Kaufliebhaber ein: sich am 2. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Vorwerke bei mir mit ihrem Gebot zu melden, und eintretenden Falls den Abschluß des Kauf-Contracts zu gewärtigen. Taxe und Verkaufs-Bedingungen liegen in Krotoszyn bei dem Herrn Kreis-Secretair Kusche, und in Breslau bei den Herren S. J. Stempell und Comp. zur Einsicht bereit.

Stargard in Pommern, den 6. Juni 1834.

Barkow,
Justiz-Rath und Landschafts-Syndicus.

In Folge der bewirkten einzelnen Verpachtung aller Dominialfelder werden Freitags den 27. Juni c. a., von Morgens 9 Uhr anfangend, auf dem herrschaftlichen Meierhofe zu Schlegel, zwischen Neurode und Glatz liegend, nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen:

I. die ganze dasige veredelte einschürige Schaafheerde, bestehend aus
 194 Stück Mutterschaafen von 2 bis 5 Jahren,
 172 „ Schöpsen desselben Alters,
 74 „ Jährlingen beiderlei Geschlechts,
 109 „ Lämmern dito

ferner:

II. in mehreren Acker- und Wirthschaftsgeräthen, bestehend
 in Kossenwagen,
 Ernteleitern,
 Schlitten,
 Ketten,
 Ackerinstrumenten,
 Geschirren,
 Schaafscheeren,
 Flachsrüffeln,
 Branntweingeräthschaften,
 einer Handschrotmühle,
 Gewichten,
 einer großen Siedemaschine,
 Schaafraufen,
 und mehreren andern Acker- und Bodengeräthen.

Pischkowitz bei Glatz, am 8. Juni 1834.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant, im Auftrage.

Verloren.

Ein Diamant-Ring, dessen Reif mit Baumwolle umwikkelt war, im Werthe von 20 Rthlr. ist verloren worden, und wird der ehrliche Finder ersucht, denselben beim Goldarbeiter Herrn Heinze, Odergasse am Elisabeth-Kirchhofe, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Auktion.

Einiger zum Nachlaß des Zeichnenlehrer Kalter gehöriger Hausrath, Oelgemälde, besonders aber zum Zeichnenunterrichte sich eignende Kupferstiche und Handzeichnungen, werden den 16ten d., Vormitt. von 9 Uhr an, Albrechts-Straße in Stadt Rom Nr. 17, versteigert. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Wein = Auktion.

Montag, den 16. Juni früh um 9 Uhr, sollen im Pokoyhof, Karlsplatz Nr. 3, zur Räumung des Lagers von Herrn J. F. Günther, 94r, 83r Johannisberger Rhein-Wein, alter Stein- und Leisten-Wein, ganz alter Tokaier- und Meneschauer-Ausbruch, wie auch diverse gut gehaltene Wein-Gebinde meistbietend versteigert werden von

C. A. Fähndrich.

Meubelversteigerung.

Wegen Ortsveränderung werden Dienstag den 17ten d. M., Ohlauer-Thor, Kloster-Straße Nr. 83, mehrere in gutem Zustande sich befindende Meubeln durch mich versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Anzeige.

Gut abgerichtete Dompfaffen, graue und grüne Papageyen und ein zahmer Kackadu sind zu haben beim

Vogelhändler Habermann,
im goldnen Schwerdt, Nicolai-Thor.

Meine 18jährige Pacht des Amts Adelnau abgebend, werde ich eine bedeutende Quantität Rindvieh verschiedenen Alters hier in loco öffentlich den 30. Juni versteigern lassen. Baben bei Adelnau, im Großherzogthum Posen.

C. v. Gräve.

Feinste Bordeaux-Liqueure, Catharinen-Pflaumen, Schaal-Mandeln, Brabanter Sardellen, französ. Capern, Braunschweiger Wurst, eingemachter ostind. Ingber, ächt französ. Estragon-Essig, feinste Astrachan. Hausenblasen, Holländ. Süßmilch-, Schweizer und Limburger Käse, weißen und braunen Perl-Sago, verkauft billigst:

Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Auf der Promenade am Kaiserthor ist ein Geldbeutel mit einigem Gelde gefunden worden, der sich als rechtmäßig ausweisende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, jedoch nur des Morgens vor halb 8 Uhr, in Empfang nehmen bei

E. W. Pinzger,
Schmiedebrücke Nr. 40, 2te Etage.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 69ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rtlr. auf Nr. 78884.
200 Rtlr. auf Nr. 28229.

100 Rtlr. auf Nr. 22036. 28230. 32170. 40606. 78876. 91333.
50 Rtlr. auf Nr. 9961. 14802. 16984. 22031. 33. 40. 24778. 28373. 92. 93. 29255. 32168 40602. 46599. 49705. 52505. 59922. 64703. 60. 76472. 78872. 88 81946. 49.
40 Rtlr. auf Nr. 9965. 13674. 13967. 14803. 4. 5. 14905. 15393. 19753. 22034. 35. 37. 23580. 82 88. 24779. 80. 28227. 28394. 95. 29258. 32152. 54. 66. 69. 39279. 40603. 42916. 46492. 52504. 59924. 64704. 76209. 76662. 78886. 87. 99. 89478. 80. 91331. 91661. 92047. 49.

Mit Loosen zur 70sten Lotterie aus den Kollekten der Herren Holschau jun., Prinz, Leubuscher und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer, am Ringe Nr. 10.

Bei Ziehung 5ter Klasse 69ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:

1000 Rtlr. auf Nr. 2893.
1000 Rtlr. auf Nr. 66587.
500 Rtlr. auf Nr. 10537.
500 Rtlr. auf Nr. 20559.

200 Rtlr. auf Nr. 5872. 17736. 64. 45497. 88624.
100 Rtlr. auf Nr. 5190. 92. 10581. 13659. 65. 42996. 43001. 44463. 45483. 59920 64738. 76474
50 Rtlr. auf Nr. 2886. 2900. 3460. 5184. 87. 88. 91. 10518. 31. 36. 11401. 3. 7. 8. 18. 24. 13656. 79. 16958. 64. 80. 84. 17721 40. 79. 81. 88. 19119. 21. 24. 20552. 63. 21691. 28313. 40. 52. 69. 73. 84. 92. 93. 29255. 73. 78. 34096. 39566. 68. 73. 83. 43003. 9. 43482. 90. 91. 99. 44401. 15. 16. 42. 81. 84. 92. 93. 46791. 99. 46812. 22. 59922. 47. 64703. 13. 22. 41. 54. 60. 61 66576. 76472. 75 82031. 33. 35. 42. 88602. 4. 15. 19. 27. 33. 42. 91588. 92. 98. 626. 36. 38. 47. 49. 53. 54. 55. 57. 99753. 60.
40 Rtlr. auf Nr. 2881. 84. 88. 90. 91. 3455. 59. 5176. 77. 85. 99. 5841. 43. 47. 86. 90. 95. 99. 10513. 14. 17. 25. 83 11409. 11. 17. 22. 25. 29. 32. 35. 47. 13655. 74. 76. 81. 90. 94. 16955. 56. 66. 67. 68. 78. 79. 82. 87. 97. 98. 17710. 18. 19. 25. 38. 59. 60. 63. 68. 80. 82. 86. 19107. 16. 20. 29. 41. 42. 44. 20551. 53. 55. 60. 61. 62. 64. 79. 81. 82. 89. 91. 93. 97. 21696. 25197. 28303. 6. 15. 39. 49. 60. 65. 66. 70. 71. 80. 85. 87. 94. 95. 97. 400. 29258. 63. 64. 76. 34082. 91. 94. 95. 98. 39554. 55. 57. 58. 63. 64. 70. 72. 81. 91. 94. 96. 98. 43004. 6. 11. 43486. 44404. 18. 32. 35. 50. 65. 69. 71. 83. 86. 98. 99. 45486. 89. 91. 46792. 93. 97. 800. 5. 19. 59906. 10. 11. 16. 24. 33. 35 37. 38. 42. 64704. 15. 17. 18. 24. 26. 32. 33. 42. 45. 55. 63. 64. 67. 70. 66579. 83. 84. 85. 93. 98. 76454. 60. 63. 64. 65. 67. 69. 71. 78. 84. 89. 90. 91. 92. 82021. 24. 26. 28. 46. 88610. 11. 12. 17. 20. 34. 35. 37. 38. 50. 91599. 600. 8. 11. 13. 23. 37. 61. 99751. 55. 62. 63. 72. 73.

Mit Loosen zur ersten Klasse 70ster Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker benannt.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter Knabe von 13 bis 14 Jahren wird zur Erlernung der Weinhandlung gesucht. Näheres Riemerzeile Nr. 23.

Glace-Handschuhe werden nicht mehr zur Wäsche abgegeben: Carlsstraße Nr. 1 bei Lange, sondern Universitätsplatz Nr. 12 bei Weidner.

Schmidt, Lehrerin der Kunstwäsche.

Glaçe-Handschuhe werden gewaschen à 1, 2, 3, 4 Sgr.: Universitätsplatz Nr. 12, bei Weidner.

Gute und schnelle Reisegelegenheit, den 15. Juni, nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Schönen Düsseldorfer Wein-Mostrich erhielt in Commission: Carl Wysianowski, Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Eine gute Bäckerei
ist von Johanni ab, billig zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer, Scheitniger-Straße Nr. 28.

Ein in Posen sehr vortheilhaft belegenes, in guter Nahrung stehendes Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft, wozu ein Kapital von circa 3000 Rtlr. erforderlich, ist eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt gütigst Herr Carl Friedrich Bock in Breslau, Ring Nr. 13.

Wenn Jemand Flaumfedern, geschlissene und ungeschlissene Bettfedern zu verkaufen hat, so werden solche gekauft: Nicolai-Straße Nr. 23 par terre, dem Kinderhospital gegenüber.

Brauerei - Verpachtung.
Eine hieselbst sehr gut gelegene Brauerei nebst Schankstube und Wohnung, weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Frische Ziegenmilch ist täglich zu haben, Karls-Straße am Königl. Palais beim Herrnprotschscher Kuhpächter.

Fette Schöpse
stehen bei dem Dominio Goldschmieden zum Verkauf.

Zu vermiethen ist auf der Ohlauerstraße Nr. 76 eine meublirte Stube vorn heraus, im dritten Stock zu erfragen.

Zu vermiethen ist eine freundliche Wohnung für Herren, Schmiedebrücke Nr. 30.

Angekommene Fremde.

Den 12ten Juny. Rautenkranz Ruß. General-Major v. Troszczynski a. Kiow. — Hr. Landesältester v. Koschembahr aus Türpitz. — Hr. Rittmeist. v. Paczenski a. Kreutzburg. — Herr Gutsbes. v. Rzepecki a. Gurka-Duchowna. — Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. — Hr. Apotheker Schmielowski a. Ostrowo. Schauspiel-Unternehmerin Fr. Faller a. Glogau. — Blaue Hirsch. Hr. Referendarius Müller a. Posen. — Hr. Major v. Garnier a. Goslau. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Scheliha a. Labschütz. Hr. Kaufm. Stoye a. Magdeburg. — Gold. Gans. Hr. Amtsrath Heller a. Chrzelitz. — Die Kaufl. Hr. Döring a. Waldenburg. Hr. Feez a Frankf. a/M. — Gold. Krone. Hr. Kaufmann Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Wegebaumeister Hr. Behlsemeyer a. Schweidnitz. — In 3 Bergen. Hr. Major v. Katte a. Gleiwitz v. 2ten Uhl. Reg. — Hr. Graf Karl v. Kokonzowa a. Böhmen. — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Lübeck a. Berlin. — Hr. Frauenholz a. Bayreuth. — Gold. Zepter. Hr. Doktor Med. Fuchs a. Brieg. — Rothe Löwe. Hr. Haupt-Steueramts-Assistent Hoffmann a. Bromberg. — In 2 gold. Löwen. Herr Oberst v. Hertell a. Klein-Deutschen. — Gold. Baum. Hr. Superintendent Eisenhauer u. Hr. Stadtrath Brauer a. Thorn. Hr. Landesältester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf.

Privat-Logis. Schmiedebr. 64 Kaufmannsfrau Ciechanowska a. Graudenz. — Elisabethstr. 4. Hr. Kaufm. Adler a. Krakau. — Reußschestr. 47. Handlungs-Kommis Schneider a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Mai	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2U. Nm.	10U. Ab.	18U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
24	27,11,2	27,9,9	27,8,2	+ 15,4	+ 11,4	+ 7,6	+ 15,4	+ 5,6	+ 15,0	2,98	+ 3,30	0,553	NNO	heiter
25	27,7,4	27,7,2	27,7,1	+ 10,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 12,4	+ 3,0	+ 12,6	3,01	+ 3,40	0,790	NW	trübe
26	27,7,0	27,6,9	27,7,1	+ 7,3	+ 5,8	+ 6,2	+ 7,3	+ 4,2	+ 11,0	3,10	+ 3,80	0,805	SW	trübe
27	27,7,7	27,7,0	27,5,5	+ 9,2	+ 6,6	+ 7,6	+ 9,2	+ 6,0	+ 11,0	3,14	+ 4,00	0,737	NW	wolkig
28	27,6,8	27,7,6	27,7,9	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,1	+ 7,1	+ 2,0	+ 10,8	2,90	+ 3,03	0,890	N	regnicht
29	27,8,1	27,7,8	27,6,1	+ 8,3	+ 6,2	+ 7,8	+ 8,3	+ 4,2	+ 10,0	2,33	+ 0,40	0,568	SW	trübe
30	27,5,2	27,6,1	27,6,2	+ 10,8	+ 5,8	+ 6,2	+ 10,8	+ 5,0	+ 9,4	2,87	+ 3,73	0,755	NW	Gewölk

---

Getreide - Preise. Breslau, den 12. Juni 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.